

I.

Von den schmerzhaften Krankheiten.

a) **Rheumatismus** nennt man die Krankheit, welche sich vorzüglich durch Schmerzen in den äußeren fleischigen Theilen und den diese umgebenden Häuten äußert. Der rheumatische Schmerz läßt sich aber auch von ähnlichen Schmerzen besonders dadurch unterscheiden, daß er seine Entstehung einer Erkältung zu verdanken hat. In der Regel nehmen auch derartige Schmerzen in der Nacht zu, verändern ihren Sitz oft, und nehmen oft ab, wenn der Körper mäßig warm wird. Am häufigsten befällt der Rheumatismus die fleischigen Theile der Glieder, der Arme, Schultern, Hüften, Schenkel, Waden, des Plattfußes *ic.*; ferner die Theile des Gesichtes, Nackens, Halses, der Brust *ic.*; nicht selten befällt er aber auch andere Theile des menschlichen Körpers. Die rheumatischen Schmerzen sind aber mehr oder weniger heftig, reißend, spannend, stechend, schneidend, bohrend, juckend, brennend, drückend, und oft auch mit dem Gefühle eines durch das Glied schnell hinfahrenden Windes verbunden. Manchmal ist ein Fieber, Frost und Hitze zugegen, wo man ihn hitzigen Rheumatismus nennt, und, nachdem dieses Fieber einige Zeit bestanden hat, zeigt sich gewöhnlich eine Geschwulst an dem leidenden Theile, welche federhart, roth, heiß und sehr schmerzhaft ist, jedoch erleichtert sie die rheumatischen Schmerzen, besonders wenn flebrige Feuchtigkeit reichlich ausfließt; verläuft aber der hitzige Rheumatismus ohne Geschwulst, so wirft er sich auf innere wichtige Theile. Im hitzigen Rheumatismus ist also Frost und Hitze, Geschwulst und Röthe mit den Schmerzen verbunden; im kalten oder langwierigen hingegen sind die kranken Theile kalt und steif. Dem langwierigen Rheumatismus liegt bekanntlich ein Kräftsiechthum zu Grunde, und der homöopathische Arzt wird hier sehr vernünftig handeln, wenn er ohne weitere Umstände nach den kräftwidrigen Mitteln greift, und die Kur, je nach den Zufällen, mit **Silicea**, **Phosphor**, **Calcarea carbonica** beginnt. Die Behandlung der hitzigen, schnell verlaufenden hingegen richtet sich zwar im Ganzen

nach den Krankheitszeichen, wie aus folgenden Krankheitserscheinungen zu entnehmen ist; jedoch wird man wohl thun, wenn ein heftiger, entzündlicher Zustand obwaltet, zuerst eine oder die andere Gabe **Aconit** voranzuschicken.

Krankheitserscheinung.

- 1) Verrenkungsschmerz in den Armen von der Achselhöhle bis in die Fingerspitzen, als würde das Fleisch von den Knochen abgelöst.
- 2) Heftige Schmerzen in den Knochenröhren und Gelenken der Arme, welche Abends durch Legen auf den schmerzenden Arm nachlassen, Morgens aber dadurch heftiger werden.
- 3) Bei Berührung heftige Schmerzen an verschiedenen Stellen des Körpers.
- 4) Gliederschwere mit Gelenkschmerzen.
- 5) Starke, trockne Hitze.
- 6) Kopfeingenommenheit und bohrend stechendes Reissen tief im Gehirne.
- 7) Seltene, harte Leibesöffnung.
- 8) Schlaflosigkeit wegen der Schmerzen, und Zucken der Glieder bei'm allenfallsigen Einschlafen.

Mittel und Gabe.

Ignatia. 30te Verdünnung.
2—3 Streukügelchen.

Krankheitserscheinung.

- 1) Nagendes Reissen in der Hüfte.

Krankheitserscheinung.

- 1) Zerschlagenheitsschmerz im Rücken bei'm Zurückbiegen, und den Gelenken der Arme, welcher durch Bewegung verschlimmert wird.
- 2) Schmerzhafte, wühlende Stiche an verschiedenen Theilen des Körpers.
- 3) Früh nach dem Aufstehen Schmerz im Kreuze, wie gerädert.
- 4) Steifigkeit des Körpers bei jeder Bewegung.
- 5) Waden- und Zehenkrampf früh nach dem Erwachen.
- 6) Brennen in den Gliedern und Gelenken.

Mittel.

Die Berührung der ganzen Fläche des **Magnetes**.

Krankheitserscheinung.

- 1) Ziehend reissende Schmerzen mit lähmigem Taub-

2) Dr
Hü
3) Nä
Ob
4) St
Sch
feln
5) Re
Ob
6) Dr
mun
Ob
bal
feln
7) Läh
len
8) Sch
den
M
Enph
dün
chen

I
Sich
Der S
viel
Dinge
und U
ren M
Aufsto
schmer
und h
großen
Gähne
der K
hagen
Krank
genfra

- 2) Druckartiges Reizen in der Hüfte.
- 3) Nächtliches Brennen in den Oberschenkelknochen.
- 4) Stechende und spannende Schmerzen in den Muskeln.
- 5) Reizen in den Hand- und Oberschenkelmuskeln.
- 6) Drücken in den Rückenmuskeln, im Kreuze, im Oberarm, im Daumenballen und in den Muskeln um die Hüfte.
- 7) Lähmungsgefühl in den Gelenken.
- 8) Schmerz, wie von Quetschung am vorderen Theile der Hüfte.

Mittel und Gabe.

Enphorbium. 30te Verdünnung. 1 Streufügelchen.

heitsgefühl in den Gliedern, welche Nachts am heftigsten sind.

- 2) Hitze u. Röthe einer Backe und heisser Kopfschweiß.
- 3) Linderung der Schmerzen beim Aufsitzen im Bette.
- 4) Stechen in der Brust wie von Nadeln.
- 5) Ziehender Zahnschmerz, der die ganze leidende Seite des Gesichtes einnimmt und sich bis an's Ohr erstreckt.
- 6) Einseitiges Reizen im Kopfe mit Reizen in den Kinnladen.

Mittel und Gabe.

Chamomilla. 30te Verdünnung. 2—3 Streufügelchen.

b) Gicht. Der Verlauf der unausgebildeten Gicht (Vorboten der Gicht) ist gewöhnlich folgender: Der Kranke hat eine schlechte Verdauung, wenig Appetit, viel Beschwerden nach dem Genuße saurer und blähender Dinge, Druck und Schwere in der Herzgrube, dem Magen und Unterleibe, ein Gefühl von Leere im Magen, mit öfteren Anfällen von Schwindel verbunden; er leidet ferner an Aufstossen, Aufgetriebenheit des Leibes, Rück- und Kreuzschmerzen, öfterer Hitze, besonders Nachts, nüchternem Durste und häufigen Kopfschmerzen; der Schlaf hat, ungeachtet der großen Trägheit, Schläfrigkeit, Müdigkeit, dem beständigen Gähnen und Dehnen der Glieder, nichts Erquickendes, so daß der Kranke beim Erwachen matt und im Zustande des Misbehagens ist. Hierzu gesellen sich oft andere ziemlich ausgebildete Krankheiten, als Verschleimungen aller Art, Sodbrennen, Magenkrampf u. Nicht selten nimmt auch der Umfang des Ge-

sichtes und Unterleibes, selbst des ganzen Körpers, merklich zu, was aber doch mehr eine Aufgedunsenheit ist, und die Geisteskräfte fangen an zu leiden; es stellt sich Niedergeschlagenheit, Aengstlichkeit, Furcht 2c. ein. In den Theilen, welche einige Tage später der Sitz der Gicht werden, meistens jedoch in den unteren Gliedmaßen, entsteht hierauf ein öfteres Zucken, ein starkes Zucken, das Gefühl einer vermehrten Wärme, oft auch das Gefühl einer herumziehenden Kälte, so daß es dem Kranken scheint, als wenn ein kühler Wind in dem von der Gicht befallen werdenden Gliede auf- und abstiege, oder als wenn in ihm kalte Tropfen herabfielen. Der Kranke hat auch ein Gefühl von Taubheit, Schwere oder eines krampfhaften Zusammenziehens in dem kranken Gliede, gewöhnliche Fußschweife werden unterdrückt 2c., bis der Tag vor dem Ausbruche der Gicht eintritt, an welchem sich gewöhnlich ein außerordentliches Wohlbefinden, Heiterkeit, stärkerer Appetit, bessere Verdauung, ruhigerer Schlaf einstellen, was ein sehr berühmter Arzt (Sydenham) treffend mit dem Sonnenschein vor dem Sturme verglich. Dierauf stellt sich die ausgebildete Gicht ein; es bricht meistens nach Mitternacht, ungefähr um 2 Uhr, plötzlich ein Schmerz an einem Gelenk, gewöhnlich in der einen oder andern Zehe, zuweilen auch in der Ferse, an der Wade, im inneren oder äußeren Knöchel, aus, welcher in gelinderen Fällen nagend, bohrend, zusammenziehend, in anderen heftigeren reißend, brennend ist. Der Schmerz ist dem durch Verrenkungen der Knochen entstehenden gleich und mit dem Gefühl verbunden, als würde warmes Wasser über den kranken Theil gegossen, und durch die Heftigkeit der Schmerzen wird der Kranke so fein fühlend, daß er nicht den geringsten Druck, die geringste Erschütterung vertragen kann. Die Bettbedeckung, sogar die Erschütterung des Zimmers von einer darin herumgehenden Person oder von einem vorüberfahrenden Wagen fällt ihm lästig. Auch vermehrt der Schmerz dadurch, daß er den Kranken sehr unruhig macht, die Hitze des Körpers, welche brennend wird; es zeigt sich Röthe im ganzen Umfange des Körpers, und hierdurch stellen sich noch andere Zufälle ein, als Schwindel, Täuschung der Sinne 2c. Die Schmerzen dauern nur bis zur folgenden Mitternacht fort, wo sie dann oft plötzlich, nebst allen übrigen Beschwerden, nachlassen, und der mit einer feuchten Haut bedeckte

Kranke
den S
Dglen
doch
die Z
manch
licher
zen K
licher
auf l
so we
verhin
daß d
den K
so be
früher
in de
schwer
wenig
wissen
wierig
was
welche
darf,
rolle
doch
den
dünn
derun
schwe
Coco
chen
Händ
ist.
mit
gestör
zugle
und
Theil
sichte
ist a

Kranke in einen ruhigen Schlaf fällt, worauf an der leidenden Stelle eine rothe, harte, gespannte Geschwulst entsteht. Obgleich der erste Anfall einer der heftigsten ist, so ist es doch nicht der einzige; denn in der folgenden Nacht kehren die Zufälle wieder zurück, und so geht es 3—4 Tage, manchmal auch mehrere Wochen fort, bis endlich ein reichlicher, warmer Schweiß am leidenden Theile, wie am ganzen Körper, eine reine, feuchte Zunge, ein schleimiger, röthlicher oder weißlicher Saß im Urin den Abmarsch der Gicht auf längere Zeit verkünden. Kommt die Gicht oft wieder, so werden auch die Gelenke steif und dadurch die Bewegung verhindert. — Wenn nun allerdings nicht zu läugnen ist, daß die Gicht manchmal einen schnellen Verlauf nimmt und den Kranken eine geraume Zeit mit ihrem Besuche verschont, so beweist aber doch die Erfahrung, daß diese Krankheit früher oder später sich wieder einstellt, und daß sie sogar in der Zwischenzeit dem Kranken mehr oder weniger Beschwerden verursacht, was freilich in der allopathischen Welt wenig geachtet wurde. Man kann demnach mit gutem Gewissen behaupten, daß diese Krankheit jedenfalls zu den langwierigen gehört, und daß ihr demnach ein Kräftlethum, was oft Jahre lang im Körper schimmert, zu Grunde liegt, welches die kräthwüdrigen Mittel zur gründlichen Heilung bedarf, unter welchen *Sulphur* und *Causticum* eine Hauptrolle spielen. Zur Vinderung einzelner Anfälle giebt es jedoch noch andere homöopathische Mittel, welche sich nach den Zufällen richten. So z. B. verschafft die 30te Verdünnung von *Ledum palustre* zu 1 Streufügelchen Vinderung bei reisenden Schmerzen im Kniee mit harter Anschwellung desselben und Kälte des ganzen Körpers, während *Cocculus* in derselben Verdünnung zu einigen Streufügelchen das richtige Mittel ist, wenn Gicht in den Beinen und Händen mit heißer Geschwulst und starkem Fieber verbunden ist. In der unausgebildeten Gicht reicht man sehr häufig mit *Nux vomica* in der 30ten Verdünnung aus, um die gestörte Verdauung wieder herzustellen. Sind mehrere Theile zugleich von der Gicht befallen, nöthigt ein heftiges Stechen und Reissen, vorzüglich in der Nacht, zum Bewegen der Theile, und hat der Kranke eine bleiche, abgekehrte Gesichtsfarbe, so läßt sich von *Ferrum* viel Gutes erwarten; ist aber die Erhöhung der Gichtschmerzen gegen Abend und

in der Nacht eine Folge des um diese Zeit gewöhnlich eintretenden Gichtanfalls, so leistet *Pulsatilla* in der 30ten Verdünnung zu einigen Streukügelchen alles Mögliche. Die *Pulsatilla* zeigt sich aber auch in den Fällen heilsam, wenn die Entblösung also die Abkühlung des leidenden Theils Einderung verschafft, so wie sie durch kein anderes Mittel ersetzt wird, wenn die Gichtschmerzen schnell von einem Gelenke auf ein anderes hüpfen. Tritt der Gichtanfall in den Morgenstunden ein, so ist *Nux vomica* wieder das beste Mittel. Der Südpol des Magnets ist anwendbar da, wo Anschwellungen der Fingergelenke vorhanden sind. *Staphysagria* in der 30ten Verdünnung zu 1—2 Streukügelchen ist bei Gichtknoten ein's der hülfreichsten Mittel, während bei gichtischer Fußgeschwulst mit Röthe und Hitze in dem kranken Theile *Bryonia* am rechten Orte ist. Beim berücktigten Zipperlein (*Podagra*), wo tauber Schmerz, wie von Verrenkung der großen Fußzehe, ein unsäglicher Schmerz im kranken Fuße, als wenn er überall zu hart läge, vorhanden ist, wird *Arnica* in der 30ten Verdünnung zu 2—3 Streukügelchen das passendste Mittel seyn.

c) Kopfschmerz. Der Kopfschmerz oder das Kopfsweh nimmt entweder den ganzen Kopf oder die eine Hälfte (halbsseitiges Kopfsweh, Migräne) oder nur einen kleinen Theil desselben ein. Er ist bald stumpf und drückend, bald stechend, reißend, spannend, klopfend, bohrend, zerrend u., bald hitzig (schnell verlaufend), bald langwierig und hartnäckig, und oft stellt er sich zu gewissen Zeiten wieder ein. Häufig ist er ein Zufall anderer Krankheiten, macht aber auch oft das Hauptübel aus. Zur Heilung der langwierigen Kopfschmerzen sind unter den kräftigwirdigen Mitteln zunächst *Acidum nitri*, *Zincum*, *Petroleum* zu empfehlen. Zur Einderung oder Heilung des hitzigen Kopfsweh's hingegen bedarf es der Auffindung der Entstehungsursache desselben und der Auffassung der Krankheitszeichen. Ist Andrang des Blutes nach dem Kopfe die Ursache der Schmerzen, so findet man das homöopathische Heilmittel oben bei Blutflüssen; ist Verstopfung die Veranlassung dazu, so lese man oben in Hartleibigkeit nach; haben unterdrückte Schweisse den Schmerz herbeigeführt, so äußern sich die Zufälle wie beim Stockschnupfen (s. Katarrh); liegt aber eine eigenthümliche Verstimmung der Nerven, eine erhöhte Reizbarkeit der Nerven zu Grunde, und hat der Kranke Schwindel bei der Be-

wegen
den S
Schla
Mitte
wenn
Wein
Brech
des C
d
schm
einen
Anfan
ger,
strahl
hinder
Zung
wird.
Mus
mal
trieb
es er
die st
Äther
mal
große
falles
und
desto
unbef
10 n
einen
einen
werke
teln
Sep
gegen
tend
Gesch
bund
spann
laden

wegung des Kopfes, Eingenommenheit, Betäubung, neben den Kopfschmerzen noch Ziehen im Nacken, Neigung zum Schlaf, Angst, Verdrüsslichkeit, so ist Moschus das beste Mittel; wie die *Nux vomica* das passendste Mittel ist, wenn die Kopfschmerzen durch Schwärmen, Nachtwachen, Weintrinken entstanden, und Schwere im Kopfe und der Stirne, Brecherlichkeit, Frösteln, Verdrüsslichkeit, Mattigkeit, Blässe des Gesichtes zugegen sind.

d) Gesichtsschmerz (Fothergill'scher Gesichtsschmerz). Der Schmerz fängt gewöhnlich irgendwo an der einen, meistens der rechten Seite des Gesichtes an, ist Anfangs den Nadelstichen gleich, wird aber allmählig heftiger, schneidend, zermalmend, pressend etc. Wie ein Blitzstrahl durchläuft der Schmerz alle Zweige der Nerven und hindert die Bewegung der Muskeln, der Lippen oder der Zunge, so daß Kauen, Schlingen und Sprechen oft erschwert wird. Entstehen Zuckungen oder zitternde Bewegungen der Muskeln dabei, so werden die Schmerzen hiedurch manchmal etwas erleichtert. Das Gesicht ist gewöhnlich aufgetrieben, die Hals- und Schläfaderen klopfen sehr heftig und es erscheinen manchmal auf der Stirne dunkelrothe Streifen, die sich bis zur Nasenwurzel erstrecken. Der Puls und der Athem sind dabei gewöhnlich sehr langsam, es erfolgt manchmal ein Thränen- und Speichelfluß, oder der Abgang einer großen Menge von Blähungen, welche das Ende des Anfalles verkünden. Der Schmerz wüthet vorzüglich am Tage und ruhet die Nacht oft gänzlich, und je heftiger er ist, desto schneller hört er wieder auf. Die Anfälle kommen in unbestimmten Zeiten plötzlich wieder, manchmal täglich 5—10 mal, manchmal nach einigen Tagen, Wochen, Monaten, einem halben Jahre und noch später, und endigen oft mit einem dem Schnarren der Räder in einem laufenden Uhrwerke ähnlichen Geräusche. — Unter den kräkwidrigen Mitteln zeichnen sich in dieser langwierigen Krankheit *Conium*, *Sepia*, *Calcarea* besonders aus; als lindernde Mittel hingegen dienen folgende: *Aconit*, wenn der Schmerz anhaltend und mit einer in dem fleischigen Theile entzündeten Geschwulst, Klopfen in derselben, Frösteln und Hitze verbunden ist; *Belladonna*, wenn die Schmerzen stechend und spannend sind und eine krampfhafter Verschiebung der Rinnladen nebst schmerzhafter Steifigkeit des Halses zugegen ist.

China bei drückend stechenden oder pickenden einseitigen Gesicht- und Nasenschmerzen, namentlich, wenn die Schmerzen durch Berührung des leidenden Theils bedeutend erhöht oder sogar veranlaßt werden; **Asa foetida**, wo Spannungsschmerz mit Taubheitsgefühl im Gesichte oder dem Gefühle eines Herausdrückens u. verbunden ist.

e) **Zahnschmerz**. So wie der Kopf-Gesichtsschmerz und der Schmerz an anderen Theilen des Körpers sehr mannichfaltig ist, bald zerrend, reißend, bald drückend, bohrend, stechend u., bald gelind, bald mehr oder weniger heftig, so daß er den Kranken zur Verzweiflung bringt, bald nachlassend, bald zu gewissen Zeiten wiederkehrend, so ist es auch mit dem Zahnwehe. Manchmal befällt er nur einen Zahn, manchmal auch mehrere und oft sind Zahnfleisch und Backen dabei geschwollen und roth, so wie sich noch mancherlei Krankheitszufälle damit verbinden, als Fieber, Schlaflosigkeit, Kopf-, Ohren-, Augenschmerzen u. — Wurde der Zahnschmerz durch Erkältung veranlaßt und hat der Kranke friebelnde, reißende Zahnschmerzen, welche durch die Wärme gemildert werden, ein Gefühl von Wundheitschmerzen, so ist **Rhus toxicodendron** in der 30ten Verdünnung das passendste Mittel (S. auch Rheumatismus); ist Andrang des Blutes die Erregungsursache der Schmerzen und sind diese zuckend, ziehend, als würde der Nerv gespannt und plötzlich losgelassen, mit feinem Stechen im Zahnfleisch, werden die Schmerzen Abends und Nachts heftiger, durch warme Stuben, Federbetten erhöht, so ist **Pulsatilla** in der 30ten Verdünnung das rechte Mittel (S. auch Blutflüsse). Es bedarf kaum erinnert zu werden, daß, wenn Vollblütigkeit zu Grunde liegt, sogar in Fällen, wo der Kranke vor Schmerzen ganz außer sich ist, **Aconit** jedenfalls ein herrliches Linderungsmittel ist, ohne daß man vorher erst die Art des Schmerzes u. untersucht. Bei sehr empfindlichen, reizbaren, nervenschwachen Personen, welche reißende, zuckende, ziehende oder klopfende Zahnschmerzen von dem Backen bis in die Stirne bekommen, welche durch den Zutritt der kalten Luft zunehmen, empfiehlt sich sehr **Hyoseyamus** in der 30ten Verdünnung. Von hohlen Zähnen entstehende Schmerzen werden oft dadurch beseitigt, daß man einen Finger äußerlich am Backen des schmerzhaften Zahnes oder auf den Zahn selbst drückt, und, sobald

der Schmerz zunimmt, nachläßt. Kein homöopathisches Mittel leistet aber so gute Dienste in dem Zahnschmerze, welcher seinen Sitz in den hohlen Zähnen und vorzüglich tief in der Wurzel hat, als die *Staphysagria* in der 30ten Verdünnung, besonders, wenn mit dem ziehenden, reißenden Schmerz geschwüriges Zahnfleisch, Schmerzhaftigkeit und Geschwulst des Zahnfleisches, Backengeschwulst, blaß- und weißwerden des Zahnfleisches, vermehrte Schmerzen nach dem Essen, Kauen, nach Kaffeetrinken u. verbunden ist, obgleich der Nordpol des Magnets auch mit vielem Nutzen bei Schmerzen, aus hohlen Zähne entstanden, angewendet wird, wenn pochender, pickender Schmerz in hohlen Zähnen mit geschwellenem, bei Berührung schmerzhaftem Zahnfleische, durch die Knochenhaut der Kinnbacken fahrende Stöße, Verschlimmerung der Schmerzen in der Wärme und Nachlaß derselben im Freien und im Gehen, vorhanden ist. (Man hält das nach Norden gehaltene Nordende des Magnetstabes $\frac{1}{2}$ bis 2 Minuten an den Backen, dem schmerzenden Zahne gegenüber). Defter wiederkehrendes Zahnweh, dem ohne Zweifel ein Kräftfichthum zu Grunde liegt, beiseitigen *Sulphur*, *Acidum nitri*, *Phosphor*, *Causticum* etc., je nach den Krankheitszufällen. — Bei schwerem Zahnen der Kinder ist ein vortreffliches Mittel die *Chamomilla*, sogar wenn sich Zuckungen einstellen; ist aber hartnäckige Leibesverstopfung mit dem schweren Zahndurchbruche verbunden, so zeigt sich *Nux vomica* heilsam.

f) Brustbräune. Diese Krankheit zeichnet sich aus durch nach längerer oder kürzerer, unbestimmter Zeit sich einstellende Anfälle von einem heftigen, Erstickung drohenden Schmerze unter dem Brustbeine, der sich gewöhnlich auch über die Schultern, oft auch über die Arme ausbreitet und in Ohnmacht übergeht. Den Anfang macht eine plötzliche Beraubung des Athems beim Gehen, besonders in freier Luft oder gegen den Wind, oder nach langem und lautem Reden, nach Gemüthsbewegungen und dem Essen, mit einem sehr großen Gefühle von Schwäche. Es stellt sich alsdann plötzlich ein zusammenschnürender Schmerz unter dem Brustbeine oder auch in der Kehle, mit schmerzhaftem Athmen ein. Die Kranken haben oft das Gefühl von einem auf die Brust fallenden Gewichte, oder die Empfindung von einem heftigen Stiche, der die Brust von vorn nach hinten

gerade unter dem Brustbeine durchbohrt. Wegen der Heftigkeit der Schmerzen können sie oft kein Wort hervorbringen und sind genöthigt sich irgend woran zu halten, damit sie nicht umfallen. Trotz dieser Beschwerden und Schmerzen wird das Athmen nicht gehemmt, sondern sie können vielmehr lange und tief genug athmen. Husten ist auch nicht zugegen. Herz- und Pulsschlag wird unordentlich, schwach, oft nur zitternd gefühlt. Die ersten Anfälle gehen in wenigen Minuten vorüber bloß durch Ruhe des Körpers; je öfter sie aber wiederkehren, desto heftiger werden sie, und hat die Krankheit schon Jahr und Tag gedauert, so stellen sie sich auch ein im Liegen, besonders auf der linken Seite, und ohne daß sich der Kranke bewegt, wiewohl durch einen schnellen Wechsel der Witterung sie sehr beängstigt werden. Im Verlaufe der Krankheit stellen sich auch noch mancherlei Beschwerden anderer Art ein, als Ekel, Erbrechen, Aufstoßen, Abgang von Blähungen, kalte Schweisse etc. Nach dem Anfalle scheint der Kranke mehrere Tage oder Wochen, Müdigkeit, Zittern, Abspannung etc. abgerechnet, ganz gesund zu seyn. Im gelinderen Grade dieser Krankheit reicht man mit *Arsenicum album* in der 30ten Verdünnung zur Linderung aus, wenn der Mangel an Athem bei der leichesten Bewegung eintritt und der Kranke diese Beschwerde vorzüglich beim Einsteigen in's Bette oder auch beim Umwenden im Bette lebhafter fühlt; diesem Mittel ist aber die *Digitalis purpurea* in derselben Verdünnung vorzuziehen, wenn die Anfälle ohne Bewegung oder sonstige besondere Veranlassung entstehen und in kürzeren Zwischenräumen wiederkehren; in heftigerem Grade aber, wo das Uebel schon tiefere Wurzel geschlagen und langwierig geworden ist, muß man, zur möglichen Heilung, die kräftigsten Mittel anwenden, von welchem *Carbo vegetabilis*, *Lycopodium*, *Kali carbonicum* und *Ammonium carbonicum* sich besonders heilbringend beweisen werden.

g) Magenkrampf. Mit dieser Benennung bezeichnet man ein Leiden, das in einem heftigen, zusammenschnürenden oder drückenden Schmerz im Magen besteht, und mit Angst in der Herzgrube und beschwerlichem Athmen verbunden ist. Oft kommt ein Gefühl von Brennen, so wie saures Aufstoßen, Erbrechen einer sauren Flüssigkeit oder eines hellen Wassers, eine Art von Sodbrennen (s. Magenverschlei-

mu
man
nöth
halb
des
Krän
falle
ten
Die
Heil
Car
emp
gute
aber

R

1)

2)

3)

4)

5)

6)

7)

8)

der Gef-
vorbringen
damit sie
Schmerzen
innen viel-
auch nicht
schwach,
en in we-
rpers; je
sie, und
so stellen
ken Seite,
urch einen
t werden.
mancher-
hen, Auf-
c. Nach
e Wochen,
ganz ge-
heit reicht
rdünnung
bei der
Beschwerde
bei'm Um-
ist aber
ng vorzu-
nstige be-
Zwischen-
wo das
ig gewor-
widrigen
lis, Ly-
a carbo-
n.
g bezeich-
menschnü-
und mit
a verbun-
wie sau-
der eines
nverschlei-

mung) dazu. Durch die Heftigkeit der Schmerzen, die sich manchmal nach dem Rücken hinziehen, wird der Kranke ge-
nöthigt, vorwärts gebeugt zu sitzen, und es gesellen sich des-
halb noch dazu Engbrüstigkeit, Keuchen, heftige Angst, Blässe
des Gesichtes, Kälte der Glieder, Unterdrückung des Urins,
Krämpfe, Zuckungen, Herzklopfen, Ohnmachten ic.; die An-
fälle kommen bald zu bestimmten Zeiten, bald zu unbestimm-
ten wieder, und dauern in der Regel $\frac{1}{4}$ bis 1 Stunde.
Diese langwierige und hartnäckige Krankheit erfordert zu ihrer
Heilung meistens die kräftigsten Mittel, unter welchen
Carbo vegetabilis und Calcareo carbonica besonders zu
empfehlen sind; indessen hat auch die Homöopathie noch einige
gute Mittel anderer Art dagegen, deren Anwendung sich
aber nach den Krankheitszufällen richtet.

Krankheitserscheinung.

- 1) Drücken, Raffen, Zusam-
menziehen im Magen, mit
dem Gefühle, als lägen die
Kleider zu fest an, oder als
hätten sich die Winde fest-
gesetzt.
- 2) Aufreibung der Herzgrube
mit Schmerzen bei Berüh-
rung derselben.
- 3) Uebelkeit und Brecherlich-
keit, besonders früh Mor-
gens und nach Tische.
- 4) Defteres Erbrechen alles
Genossenen.
- 5) Leeres Brechwürgen, be-
sonders bei Säufeln.
- 6) Erhöhung der Schmerzen
nach Essen u. Kaffeetrinken.
- 7) Beklemmung und Zusam-
menschnüren der Brust, die
sich manchmal bis zwischen
die Schultern und in's
Kreuz verbreitet.
- 8) Magenschmerzen früh bei'm
Aufsteigen.

Krankheitserscheinung.

- 1) Ekel und Drücken in der
Herzgrube.
- 2) Drückender Schmerz in der
Herzgrube, wie von einem
Stein, nach jedem Essen.
- 3) Schneidend brennende
Schmerzen vom Magen
bis zum Nabel, mit Kurz-
athmigkeit und Gesichts-
blässe verbunden.
- 4) Aufblähung in der Herz-
grube und unter den kur-
zen Rippen linker Seite,
als wollte es Einem das
Herz abdrücken.
- 5) Pochendes und klopfendes
Kopfschmerz auf dem Wirbel.
- 6) Kurzathmigkeit und Angst,
die Nachts zunehmen.

Heilmittel und Gabe.

Nux vomica. 30 Verdünnung. 2 Streukügelchen.

Bemerkung. Säuer, von dem Magenjammer befallene Menschen werden fast bestimmt durch dieses Mittel von ihrem Magenkrampf befreiet, so wie es bei jenen ein sicheres Heilmittel ist, welche sich den Krampf durch zu häufigen Genuß des Kaffees zugezogen haben.

Mittel und Gabe.

Chamomilla. 30te Verdünnung. 2 Streukügelchen.

Bemerkung. Kaffeetrinken lindert diese Art von Magenkrampf, während jener, den **Nux** heilt, sich dadurch verschlimmert; eben so wird der Schmerz durch Ruhe verringert.

h) Kolik. Von Zeit zu Zeit sich einstellende, bald anhaltende, bald nachlassende, meistens sehr heftige Schmerzen an irgend einer Stelle des Unterleibes, die ihren Sitz in den Gedärmen haben, heißt man Kolik, weil sie sich vorzüglich innerhalb des Grimmdarmes (*Colon*) verbreiten. Nach den verschiedenen Ursachen, welche die Kolik veranlassen, hat man ihr verschiedene Benennungen gegeben, als Kolik aus Magenüberladung; Windkolik; Gallenkolik; Wurmkolik; Bleikolik. — Obgleich man in der Zwischenzeit der öfters wiederkehrenden Anfälle auf Ausrottung des diesem äußerst schmerzhaften Leiden zu Grunde liegenden Kräftlethums durch **Sulphur**, **Silica** etc. und vorzüglich aber durch **Cucumis colocynthis** etc. hinarbeiten muß, so bedarf man doch zur augenblicklichen Beruhigung in langwierigen Fällen so wie zur Heilung in schnell vorübergehenden auch der Mittel, welche den jedesmaligen Ursachen und Krankheitszeichen entsprechen, und es soll demnach in den folgenden Krankheitserscheinungen gezeigt werden, wie man jede Art homöopathisch behandelt.

Krankheitserscheinung.
(Kolik von Magenüberladung).

- 1) Geschmack im Munde wie nach faulen Eiern, mit Neigung zum Erbrechen.

Krankheitserscheinung.
(Windkolik).

- 1) Brecherlichkeit mit Kopfweh, und Schmerz in den Eingeweiden, wie von Zerschlagenheit.

Gabe.

e Verdün-
nufügelchen.affectrinken
t von Ma-
rend jener,
sich da-
nert; eben
merz durch
t.nde, bald
e Schmer-
ihren Sitz
eil sie sich
verbreiten.
veranlas-
eben, als
Gallen-
an in der
if Ausrot-
a Grunde
etc. und
hinarbei-
a Beruhi-
in schnell
desmaligen
soll dem-
zeigt wer-

einung.

mit Kopf-
merz in den
wie von

- 2) Schwere im Unterleibe und schmerzhafter Anspannung desselben.
- 3) Leibschnitten mit Durchfall.
- 4) Blähungsabgang mit schneidenden Bauchschmerzen, besonders um den Nabel herum und Abends.
- 5) Blasses Gesicht.
- 6) Zuckungen der Glieder.
- 7) Drückendes, spannendes Kopfschmerz.
- 8) Zusammenschnürung des ganzen Körpers.

Mittel und Gabe.

Pulsatilla. 30te Verdünnung. 2 Streufügelchen.Krankheitserscheinung.
(Gallenföhl).

- 1) Fauliger Geruch aus dem Munde.
- 2) Schleimig-gelblich belegte Zunge.
- 3) Bitterer, fauliger Mundgeschmack.
- 4) Brecherlichkeit, Gallerbrechen.
- 5) Ekel und Drücken in der Herzgrube.
- 6) Schmerzhafte Aufgetriebenheit des Unterleibes, erhöht durch Berührung.
- 7) Schneidend brennende Schmerzen vom Magen

- 2) Athem nehmendes Zusammenkneipen im Oberbauche.
- 3) Stechen in der Lebergegend.
- 4) Ungleichförmige Aufgetriebenheit des Unterleibes, als stemmten sich die Winde an einzelnen Orten mit drückenden, reißenden, brennenden Schmerzen.
- 5) Zusammenschnürender Schmerz im Unterbauche, mit einem Drängen und Pressen nach den Geschlechtstheilen.
- 6) Unterleibskrämpfe beim weiblichen Geschlecht.

Mittel und Gabe.

Cocculus. 30te Verdünnung. 1 — 2 Streufügelchen.Krankheitserscheinung.
(Wurmfolie).

- 1) Gesichtsblassheit mit blauen Ringen um die Augen.
- 2) Würmerbeseigen, Wasser auslaufen aus dem Munde.
- 3) Kriebeln im Halse.
- 4) Anhaltend schmerzhaftes Winden um den Nabel mit Schmerz beim Befühlen.
- 5) Heißhunger.
- 6) Zucken in den Bauchmuskeln.
- 7) Erbrechen von Spulwürmern.

bis zum Nabel mit Kurzathmigkeit und Gesichtsblassé.

- 8) Grüne, durchfällige Stühle von Koth und Schleim.

Mittel und Gabe.

Chamomilla. 30te Verdünnung. 2 — 3 Streukügelchen.

Krankheitserscheinung.

(Blutcolik).

- 1) Unerträglichkeit festanliegender Kleider um die Leber- und Milzgegend.
- 2) Vollheit und Schwere im Unterleibe.
- 3) Zitterndes Klopfen im Unterleibe, wie Pulsschlag.
- 4) Drängen und Zwängen auf dem Mastdarme.
- 5) Vergebliches Uriniren mit wenigem Abgange oder gänzlicher Urinverhaltung.
- 6) Innere Angst und Unruhe.

- 8) Breiter, durchfälliger, schleimiger Stuhl.

Mittel und Gabe.

Cina. 30te Verdünnung. 2 Streukügelchen.

Krankheitserscheinung

(Weiccolik).

- 1) Trockenheit des Mundes mit trockener, brauner Zunge.
- 2) Süßer ekelhafter Geschmack.
- 3) Wüthend heftige Schmerzen in der Nabelgegend, mit Zusammenziehen der Bauchmuskeln nach dem Rückgrate zu.
- 4) Hartnäckige Stuhlverstopfung, wenig Abgang von harten, aschgrauen, schwarzen, dem Schaafstoth ähnlichen Klümpchen.
- 5) Brennen in den Gedärmen mit Kälte der Gliedmaßen.
- 6) Erbrechen von grünlichem Schleim.
- 7) Schwindel, Angst, Engbrüstigkeit, Verdunkelung des Gesichtes, Unbeweglichkeit des Sterns im Auge.

M
Nux v
dünn
chen

Kram
Zusam
Eine
Muske
a
besond
blütig
Brust
und a
stichung
strebt
sen; d
furcht
weiche
Furcht
wacht.
blaue
Flecken
den L
stehen.
so ver
Streu
so wi
das L
es ab
oben
b
Dufte

Mittel und Gabe.

Nux vomica. 30te Verdünnung. 2 Streukügelchen.

Mittel und Gabe.

Opium. 30te Verdünnung. 1 Streukügelchen.

K.

Von den Krämpfen.

Krampf wird eine anhaltende, zu starke, unwillkürliche Zusammenziehung der Muskeln oder Muskelfasern genannt. Eine abwechselnde Zusammenziehung und Ausdehnung der Muskeln heißt man Zuckung.

a) **Alp.** Das Alpdrücken äußert sich im Schlafe, besonders bei der Rückenlage, bei vollem Magen, bei Vollblütigkeit durch eine höchstbeschwerliche Empfindung auf der Brust, als wolle ein Ungeheuer auf den Kranken losstürmen und auf seine Brust springen, wobei große Angst und Erstickungszufälle sich eintreten. Der Kranke kämpft und bestrebt sich vergebens, sich die Last von der Brust zu schaffen; denn er kann sich nicht bewegen. Er glaubt allerlei furchtbare Dinge zu sehen und zu hören, ohne ihnen ausweichen zu können, bis er endlich durch die Heftigkeit der Furcht und des Schreckens, mit Angstschweiß bedeckt, aufwacht. Oft bleiben Herzklopfen, Angst, Mattigkeit und blaue Flecken hie und da auf dem Körper zurück, welche Flecken durch Störung des Geblütes, aber keineswegs durch den Druck der Hexen, wie der Aberglaube verbreitet, entstehen. — Ist Vollblütigkeit die Ursache dieser Krankheit, so verschafft **Aconitum** in der 30ten Verdünnung zu 2—3 Streukügelchen Linderung; liegt Magenüberladung zu Grunde so wird **Nux vomica** in derselben Verdünnung und Gabe das Uebel beschwichtigen. Zur gründlichen Heilung bedarf es aber der kräftigsten Mittel, unter denen **Sulphur** obenan steht.

b) **Keuchhusten.** (Stichhusten, Ruckhusten, blauer Husten, Eselshusten). Diese Krankheit, welche größtentheils